

GRÜNES BLÄTTCHEN



ROETGEN, ROTT UND MULARTSHÜTTE

NR. 106 April 2026





Inhalt

SEITE 3:	Die Ampel kommt
SEITE 6:	Dorfgespräch zum Thema Wehrdienst
SEITE 7:	Kasse leer (Grundsteuererhöhung)
SEITE 10:	Aus Verantwortung für den Igel
SEITE 12:	Der neue Grüne Vorstand
SEITE 13:	Die Roetgener Grundschule ist viel zu klein
SEITE 17:	Gemeinschaft leben in Roetgen
SEITE 19:	Neue Wahl - alte Qual?
SEITE 21:	Noch keine Entscheidung über Namen für Modulhäuser
SEITE 22:	Digital Indipendence Day
SEITE 24:	Dorfgespräche und andere Termine
SEITE 25:	Zero Waste in Roetgen
SEITE 26:	Roetgen rupft 2026
SEITE 27:	Handlungsfähig bleiben trotz Finanzkrise
SEITE 30:	Grün aufs Dach
SEITE 34:	Fachstelle für Migrationsarbeit eingerichtet
SEITE 35:	Die Bürgerenergiegenossenschaft steht in den Startlöchern
SEITE 36:	Unsere Wirtschaftsministerin Reiche leistet ganz Arbeit

HERAUSGEBER:
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Ortsverband Roetgen
Hauptstr. 35
52159 Roetgen
Tel.: 02471/2756
e-mail: info@gruene-roetgen.de
Internet: www.gruene-roetgen.de
Auflage: 4000 Stück
Redaktionsschluss:
März 2026

FRAKTION IM ROETGENER RAT
c/o Bernhard Müller
52159 Roetgen
Tel.0172 203 2229
e-mail: bernhard.mueller@gruene-roetgen.de

V.i.S.d.P.: Gerd Pagnia
„Namentlich gekennzeichnete Artikel liegen in der
Verantwortung der jeweiligen Autor*innen und stellen
deren Meinung dar.“



DIE AMPEL KOMMT!

Wer schon einmal mit dem Bus aus Aachen kommend an der Haltestelle Roetgen Bahnhof versucht hat, die Bundesstraße in Richtung Rosentalstraße zu überqueren, hat sie sich sehr gewünscht: Eine Fußgängerampel. Im morgendlichen Schul- und Berufsverkehr kommt es an der dieser Kreuzung regelmäßig zu gefährlichen Situationen und oft langen Wartezeiten und Rückstau auf der Rosentalstraße und der Mühlenstraße. Insbesondere für Schulkinder ist die Querung der Bundesstraße an dieser Stelle sehr unübersichtlich und riskant.

Nachdem die Roetgener Grünen sich seit über 15 Jahren für eine bessere verkehrstechnische Lösung an diesem Bereich eingesetzt haben, wird es nun mit einer Ampelanlage und einer Umgestaltung des Kreuzungsbereichs konkret. Ab Mai 2026 sollen die Bauarbeiten beginnen.

So wird die Kreuzung umgestaltet

In der Bauausschuss-Sitzung am 03. Februar 2026 hat das planende Büro die aktuellen Planungen zum Umbau der Kreuzung Bundesstraße/ Rosentalstraße mit einer Ampelanlage vorgestellt und zusammen mit einem Vertreter von straßen.nrw Fragen dazu beantwortet.

Die Planzeichnung zum Umbau steht über die Homepage der Gemeinde öffentlich zur Verfügung unter:

<https://www.roetgen.de/aktuelles/2025-12-02-veroeffentlichung-lageplan-knotenpunkt-b258-rosentalstrasse/>



Der Plan sieht vor,

- eine Ampelanlage mit gesicherter Quermöglichkeit für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen)
- Bushaltestellen mit dem Rendezvous-Punkt für die Linien SB63 und SB66
- Erneuerung sämtlicher Verkehrsanlagen inkl. Neuaufteilung der Fahrbahnen



Pluspunkte für Rad- und Fußverkehr und für den ÖPNV

Der bestehende Fahrradweg an der Bundesstraße auf der Seite der Rosentalstraße wird bis zum Vennbahnradweg durchgezogen.

Radfahrer*innen können eine Mobilstation mit abschließbaren Fahrradboxen und Fahrradbügel zur Sicherung ihrer Fahrzeuge nutzen.

Der Rendezvous-Punkt“ für den Busverkehr wird barrierefrei ausgestaltet und erhält eine langlebige Fahrbahn aus Beton. Beim Warten auf den Bus findet man zukünftig in modernen Warte-Unterständen mit Solardach Schutz und erfährt über die mit Solarstrom gespeiste digitale Fahrgastinformation, wann der nächste Bus kommt.

Die Ampelschaltung wird barrierefrei ausgestaltet, sodass es endlich eine gesicherte Quermöglichkeit für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen geben wird.

Für Tages- und Nachtzeiten sind unterschiedliche Schalt-Programme vorgesehen, wobei der ÖPNV bevorzugt ist und auf Knopfdruck zusätzliche Grünphasen für Fußgänger*innen freigeschaltet werden.

Sanierung angrenzender Abschnitte in einem Aufwasch

Zusätzlich zum direkten Kreuzungsbereich werden bei dieser Gelegenheit der obere Teil der Rosentalstraße und die Bundesstraße bis zur Kreuzung Gewerbegebiet saniert. Das hat den Vorteil, dass diese sanierungsbedürftigen Bereiche in den kommenden Jahren nicht noch einmal „angefasst“ werden müssen und dass die gemeinsame Vergabe von größeren Baustrecken kostengünstiger ist.

In dem Zuge ist auch eine teilweise Erneuerung/Sanierung der Entwässerungskanäle vorgesehen und die Versorgungsleitungen werden verlegt bzw. erneuert.

Wo wir Probleme sehen

Bis es so weit ist, werden Pendler*innen und Anwohner*innen auf eine Geduldsprobe gestellt: Voraussichtlich ab Mai 2026 wird der Verkehr mit einer Ampelsteuerung einspurig über die Bundesstraße geleitet – und das für ungefähr ein acht Monate.

Wir Grünen haben im Bauausschuss direkt gefordert, dass die Gemeinde Vorkehrungen trifft, damit sich kein Umgehungsverkehr etwa über die Bahnhofstraße, Petergensfeld oder Rott bilden, der die dortigen Anwohnerstraßen übermäßig belastet.



Ein weiterer Kritikpunkt der Grünen liegt in der Ausgestaltung und Führung der Radwege entlang der Bundesstraße. Hier wird es Radfahrer*innen zugemutet, mehrfach die Bundesstraße (ohne Ampel) zu überqueren, um auf dem Radweg z. B. von der Rosentalstraße aus zu einem der großen Läden an der Bundesstraße zu gelangen. Hier fordern wir nach wie vor, dass der Radweg auf beiden Seiten durchgängig mindestens bis zur Jenneperstraße geführt wird.

Ziel: Mehr Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmenden

Trotzdem freuen wir uns riesig, dass dieses Projekt nun Gestalt annimmt und für die Kreuzung Bundesstraße / Rosentalstraße / Mühlenstraße endlich eine zeitgemäße Verkehrsführung in Sicht ist, die allen Verkehrsteilnehmenden mehr Sicherheit bietet.



Ausschnitt aus der Präsentation vor dem Bauausschuss.
Quelle: ingenaix GmbH

Umbau Knotenpunkt B 258/ Rosentalstraße/Mühlenstraße





DORFGESPRÄCH ZUM THEMA WEHRDIENST

13. Mai / 19:30 Uhr / Grünes Zentrum Roetgen

Liebe Roetgenerinnen und Roetgener,

der Grüne Ortsverband Roetgen hat mich gefragt, ob ich zum Thema Wehrdienst ein Dorfgespräch anbieten möchte. Diese Einladung nehme ich sehr gerne an – denn die Debatte betrifft uns alle in der Gesellschaft.

Das von Union und SPD beschlossene Wehrdienst-Modernisierungsgesetz überzeugt uns nicht. Es richtet den Blick vor allem auf junge Männer, ohne eine schlüssige Gesamtstrategie für Bundeswehr, Reserve und Zivilschutz vorzulegen. Zentrale Fragen zur gerechten und transparenten Ausgestaltung einer verpflichtenden Musterung bleiben offen – das schafft eher Verunsicherung als Vertrauen.



Für mich ist klar: Sicherheit darf nicht einseitig organisiert werden. Wehrhaftigkeit bedeutet heute mehr als militärische Stärke – sie umfasst auch Zivilschutz, digitale Resilienz und gesellschaftlichen Zusammenhalt.

An diesem Abend möchte ich die aktuelle Lage und die Hintergründe der Debatte erläutern, erklären, wie es zu den aktuellen Vorschlägen gekommen ist, meine persönliche Perspektive als Bundestagsabgeordneter einbringen und vor allem mit Ihnen und euch ins Gespräch kommen.

Das Dorfgespräch soll Raum für Fragen, Kritik und unterschiedliche Meinungen bieten. Es geht nicht um fertige Antworten, sondern um einen offenen Austausch darüber, wie wir Sicherheit, Freiheit und gesellschaftliche Verantwortung in Einklang bringen.

Ich lade Sie und euch herzlich ein, am **13. Mai um 19:30 Uhr ins Grüne Zentrum Roetgen** zu kommen und mitzudiskutieren.

Ich freue mich auf den Austausch!

Euer Lukas Benner



KASSE LEER!

Gewerbsteuer massiv eingebrochen. Grundsteuer muss nachträglich erhöht werden.

Ein nicht vorhersehbarer Einbruch bei den Gewerbesteuern um ca. 1,5 Mio., rückwirkend für 2025, hat auch die Haushaltsplanung für 2026



durcheinandergewirbelt. Das wurde erst jetzt durch die Steuermeldungen bekannt. Während Roetgen 2024 noch 7,1 Mio. € Gewerbesteuer eingenommen hat, werden es 2025 – entgegen der schon auf 6,5 Mio. €

reduzierten Planung – wahrscheinlich nur rund 5 Mio. € sein. Für 2026 kann mit max. 6 Mio. € Einnahmen gerechnet werden.

Was sind die Ursachen?

- Der größte Steuerzahler hat aus konzerninternen Gründen seinen Sitz weg aus Roetgen verlegt, deshalb fehlen in Zukunft einige 100.000 € - jedes Jahr.
- Die Gewerbesteuereinnahmen 2026 beruhen im Wesentlichen auf den Gewinnen der Unternehmen von 2023 und 2024. Es können also Spätfolgen der Pandemie sein, von denen Roetgener Firmen zunächst nicht so betroffen waren.
- Der Ukraine-Krieg und die allgemeine wirtschaftliche Stagnation, die internationale und nationale strukturelle Ursachen hat, führt auch in Roetgen zu geringeren Aufträgen und Gewinnen.
- Das ist auch ein Grund dafür, dass das neue Gewerbegebiet noch nicht vollständig vergeben ist. Kaum eine Firma investiert in neue Standorte oder größere Erweiterungen. Gewerbesteuereinnahmen von neuen Firmen wird es deshalb so schnell nicht geben.



- Wir haben schon die höchsten Gewerbesteuern in der Region und können sie nicht noch weiter erhöhen.
- Dazu kommt: Um die Familien, bei denen jetzt das Abwassertrennsystem vorbereitet wird, nicht zu sehr zu belasten, hatte der Gemeinderat beschlossen, die Kosten für die Voruntersuchung zu übernehmen. Das sind zusätzlich ca. 300.000 € für 2026.

Man sieht: Unverhofft kommt oft, sagt der vorsichtige Kaufmann.

Was können wir tun?

Zum Glück ist der Haushalt 2026 noch nicht verabschiedet. Wir haben uns mit der Mehrheit im Rat auf Folgendes verständigt:

1. dass der geplanten Stellenausbau zurückgenommen wird. Er ist eigentlich aus fachlicher Sicht dringend notwendig, aber das muss jetzt anders gelöst werden.
2. dass die Ortskernsanierung verschoben wird, obwohl dann die Gefahr besteht, dass wir 4 Mio.- Zuschuss (=60%) verlieren. Wir hoffen auf Verständnis beim Fördergeber für die aktuelle Notlage.
3. dass alles dafür getan wird, die interkommunale Zusammenarbeit mit umliegenden Kommunen massiv voranzubringen (Der Grund: Digitalisierung bringt vor allem bei großen Fallzahlen Personenvorteile, Roetgen allein ist dafür zu klein.)
4. dass das geplante Haushaltentwicklungskonzept mit deutlichen Einsparungen bis Ende Sommer fertig gestellt wird.

Grundsteuererhöhung oder Haushaltssicherung

Aber der Einbruch der Gewerbesteuer ist zu groß, deshalb muss Roetgen trotzdem nachträglich die Grundsteuer für 2026 um knapp 20 % erhöhen, das sind durchschnittlich ungefähr 35 € im Vierteljahr mehr pro Haus. Dieser Satz liegt etwas unterhalb der Inflationsrate in Höhe von 23,1% in Deutschland seit 2020, dem Jahr der letzten Hebesatzänderung. Die Alternative wäre keine Erhöhung: Dann sind wir wieder in der Haushaltssicherung, mit sehr negativen Folgen für uns alle. Wir finden das sehr, sehr schwierig, es trifft uns als Bürger ja auch selbst. Und wir werden der Erhöhung der Grundsteuer nur zustimmen, wenn gleichzeitig auch die Einsparmaßnahmen beschlossen werden.





Hintergrund: Vorgeschichte der Probleme mit dem Haushalt

Es ist also der Worst-Case eingetreten, vor dem wir immer gewarnt haben. Seit jetzt 10 Jahren fordern wir Jahr für Jahr den Bürgermeister auf, die Digitalisierung und Effizienzsteigerung in allen Bereichen zu beschleunigen. Es wird eine Menge gemacht, aber nicht genug. Die Personalkosten haben sich von 2013 2,3 Mio. € auf 4,7 Mio. € in 2024 verdoppelt, für 2026 sind 5,7 Mio. € geplant. Wir verstehen die Not der Verwaltung. Die Überlastungsanzeigen häufen sich. Aber es geht einfach nicht. Dann müssen eben Sachen liegen bleiben und mehr priorisiert werden.

Vor genau 2 Jahren haben wir Nägel mit Köpfen gemacht: Die Fraktion „Bündnis 90/Die Grünen“ hat zur Ratssitzung am 19.03.2024 einen ergänzenden Antrag gestellt, die Verwaltung mit der Erstellung eines „Gesamtkonzepts zur grundlegenden Verbesserung der schwierigen Haushaltslage“ zu beauftragen. Dieser Antrag wurde einstimmig beschlossen. Ziel war es, schon 2028 einen ausgeglichenen Haushalt zu erreichen.

Die Verwaltung hat das sehr ernst genommen und hat in mehreren Workshops das untersucht: Ergebnis: Trotz aller Einsparvorschläge im Detail: Das funktioniert nicht, nicht einmal bis 2035, nicht einmal, wenn man die Grundsteuer massiv erhöht. Die gegenwärtigen Strukturen erlauben das nicht. 80 % aller Verwaltungsaufgaben sind Pflichtaufgaben, die müssen gemacht werden. Auch die Digitalisierung rettet uns nicht.

Die unbedingt erforderlichen Investitionen in Feuerwehr und Schule (Ganztagsschule) sind keine Ursachen für die Probleme. Sie betreffen 2026 gar nicht. Die zukünftig anfallenden Investitionen können über 50 bzw. 80 Jahre abgeschrieben werden. Bei der Schule sind diese durch Investitionszuschüsse von Land und Bund sowie die sog. „Schulpauschale“ zu erheblichen Teilen gedeckt.

Das Fazit: Wir müssen ganz andere Lösungen suchen. Wahrscheinlich wird nur die umfassende interkommunale Zusammenarbeit mit anderen Kommunen bleiben. Unser Bürgermeister und die Roetgener Verwaltung sind dafür sehr offen. Mal sehen, was die Nachbarkommunen dazu sagen.



AUS VERANTWORTUNG FÜR DEN IGL

Der Mähroboter soll nachts in seine Garage.

Schon lange gab es in Roetgen keinen Bürgerantrag mehr. Nun haben Menschen, die sich dem Naturschutz und dabei vor allem dem Igel-schutz verschrieben haben, einen Antrag eingereicht. Dabei geht es um das **nächtliche** Rasenmähen mit dem Mähroboter.

Der Igel, früher ein weit verbreiteter Bewohner unserer Landschaft und unserer Gärten, ist in seinem Bestand gefährdet. Er gehört nach dem Bundesnaturschutzgesetz zu den besonders geschützten Tierarten. Diese dürfen weder gefangen, noch verletzt oder getötet werden.

Mähroboter sind eine große Gefahr für den Igel

Nun sind in den letzten Jahren mit den Mährobotern Gartenmaschinen auf den Markt gekommen, die sich wachsender Beliebtheit erfreuen, leider sehr zum Schaden unserer Igel. Denn die Maschinen können Igel meist nicht als Hindernis erkennen, und die Igel reagieren bei Begegnungen mit dem Gerät nicht mit Flucht, sondern mit Einigeln. Das wird ihnen dann allzu oft zum Verhängnis, denn sie können von den Messern sehr schwer bis tödlich verletzt werden. Werden sie von aufmerksamen Menschen noch lebend gefunden, werden sie zum Tierarzt oder in Igelauffangstationen gebracht, wo man ihnen – vielleicht – noch helfen kann. Sie werden zusammenflickt, gesund gepflegt und anschließend, wenn möglich, wieder ausgewildert. Oft aber verkriechen sich wildlebende Tiere bei schweren Verletzungen auch und sterben unbemerkt.



Igel sind dämmerungs- und nachtaktiv

Die schlechte Nachricht ist: Igel sind nachtaktiv und geraten dann mit nachts fahrenden Mährobotern aneinander. Nachts werden verletzte Igel aber auch meistens nicht gefunden. Das macht es schwierig,

festzustellen, wie viele Tiere tatsächlich an den Maschinen zu Schaden kommen. Die Igelstationen berichten von steigenden Zahlen verletzter



Tiere. Und die Dunkelziffer dürfte enorm sein.

Die gute Nachricht ist: Igel sind nachtaktiv, und Begegnungen mit nachtaktiven Robotern lassen sich ganz einfach vermeiden, indem die Besitzer ihren Roboter umprogrammieren. **Die Lösung ist so einfach!**

Schickt die Mähroboter nachts in ihre Garage!

Michaela Linzenich ist eine der Igelhelfer*innen hier in Roetgen. Sie ist oft mit dem Leid der verletzten Tiere konfrontiert und möchte etwas unternehmen, damit es gar nicht erst zu solchen fatalen Begegnungen zwischen Tier und Maschine kommt. Darum hat sie sich für diesen Antrag stark gemacht, zusammen mit Bianca Nießen von den Pfadfindern. Immer mehr Städte, Gemeinden und Landkreise haben bereits mit allgemeinen Verordnungen reagiert, die die Betriebszeiten der Mähroboter auf tagsüber begrenzen, i.d.R. von einer halben Stunde nach Sonnenaufgang bis eine halbe Stunde vor Sonnenuntergang. Die Antragstellerinnen möchten genau das auch für Roetgen erreichen.

Gegenargumente der Verwaltung?

Die Verwaltung schlägt vor, jetzt keine Vorschrift zu erlassen. Sie schreibt, es lägen keine Schadensmeldungen vor, noch seien Beschwerden aus der Bürgerschaft eingegangen. Na ja, verletzte Igel werden ja auch nicht bei der Gemeindeverwaltung abgegeben. Und statt einer Beschwerde ist sogar ein Bürgerantrag eingegangen!

Sie schreibt, dass keine Kapazitäten für die Überwachung vorhanden sind. Ja, das stimmt und das gilt auch für viele andere Vorschriften, die wir trotzdem erlassen haben. Wir sind der Meinung, dass sich die allermeisten Bürger*innen – sofern es klare Regeln gibt – auch daran halten. Und diese Regel ist mit einem unmittelbaren Mehrwert für den Schutz der Igel verknüpft. Man kann sich bei den Formulierungen ja an denen orientieren, die schon Vorreiter sind, die Stadt Köln z.B.

Öffentlichkeitsarbeit für den igelfreundlichen Garten

Die Stadt Köln hat übrigens auch einen guten, umfassenden Infoflyer entwickelt. Öffentlichkeitsarbeit ist auf jeden Fall wichtig bei dem Thema, zumal der Mähroboter nur einen Aspekt im Garten abbildet, der Igel zu schaffen macht. Der igelfreundliche Garten ist auch in Roetgen noch lange nicht die Regel. Falls die Gemeinde bereit ist, einen Infoflyer zu machen, bieten wir auch gerne unsere Unterstützung an, bei den Inhalten und bei der Verteilung und bei der Akquise von Fördermitteln.



Mitglied bei den „Kommunen für biologische Vielfalt“

Die Gemeinde hat seinerzeit mit ihrem Beitritt zu den „Kommunen für biologische Vielfalt“ eine Erklärung unterzeichnet und sich selbst verpflichtet, die biologische Vielfalt vor Ort gezielt zu stärken. Mit einer Verordnung zum Schutz des Igels könnte den guten Absichten hier auch mal eine konkrete Maßnahme folgen. Wir tragen alle zusammen Verantwortung für unsere Welt, und in diesem besonderen Fall für den Igel.



DER NEUE GRÜNE VORSTAND IN ROETGEN

Am 27.02.26 fanden unsere turnusmäßigen Vorstandswahlen statt. Einmütig wurden Anja von Bojan und Christa Heners als Vorsitzende sowie Ingrid Karst-Feilen als Kassiererin wieder in den geschäftsführenden Vor-

stand gewählt.

Damit bleibt der Vorsitz fest in Frauenhand. Für den paritätischen Ausgleich sorgen Gerd Pagnia, Achim Kanert und Michael Diederer als Beisitzer.

Als Kassenprüferinnen für die nächsten zwei Jahre wurden Ilka Steiner und Uta Kegel gewählt.



Hinten v.l.n.r: Achim Kanert, Gerd Pagnia, Anja von Bojan

Vorne v.l.n.r.: Ingrid Karst-Feilen, Michael Diederer, Ilka Steiner, Christa Heners, Uta Kegel



DIE ROETGENER GRUNDSCHULE IST VIEL ZU KLEIN!

Manche Roetgener*innen fragen sich sicher: Wie kann das sein? Erst 2012 wurde die umgebaute und erweiterte Grundschule begeistert eingeweiht. Eine echte Vorzeigeschule, frisch saniert und mit modernen Räumlichkeiten, die sich die pädagogischen Anforderungen an zeitgemäßen Unterricht auf die Fahnen geschrieben hat.

Aber bereits 8 Jahre später war klar, dass die Schule schon sehr bald entschieden zu klein sein wird. **Es gab 14 Klassenräume** für 14 Klassen. Aber die Schülerzahlen entwickelten sich rasant nach oben, so dass der **Bedarf von 17-18 Klassenräumen** schon bis **2026** offensichtlich war. Erschwerend zeigte sich in der Praxis, dass auch ein **Kunst- und Werkraum**, in dem eine Klasse richtlinienkonform unterrichtet werden kann, von Anfang an fehlte.

Schule für „Gemeinsames Lernen“

Von den 6 Förderräumen, die seit 2012 für jeweils zwei Klassen für individuelles Lernen in Kleingruppen vorgesehen waren, standen schon 2020 nur noch zwei zur Verfügung, weil die anderen vier für die Arbeit im Rahmen des „Gemeinsamen Lernens“ (GL) benötigt wurden. Die GGS Roetgen war schon seit den 1980er Jahren Modellschule für inklusives Lernen und ist seitdem GL-Schule, also Schule für Kinder mit und ohne Behinderungen. Das geht natürlich nicht ohne gezielte zusätzliche Förderung durch Sonderpädagogik und Schulsozialarbeit. Jede dieser Pädagoginnen oder Pädagogen benötigt selbstverständlich einen Förder- und Arbeitsraum. Außerdem gibt es einen Trainingsraum, in dem Kinder gezielt in ihrem Sozialverhalten gefördert werden.

Besonders offensichtlich war zudem der große Raumbedarf im Rahmen der Offenen Ganztagschule zu erkennen. Das eigene OGS-Gebäude wurde **für 100 Kinder gebaut** - vier Gruppenräume für jeweils 25 Kinder. Aber der Bedarf an OGS-Plätzen ist in den letzten 14 Jahren extrem gestiegen. Inzwischen sind jeden Tag schon **265 Kinder in der OGS**. Tendenz weiter steigend!

Schülerweiterung – das dauert!

Natürlich gab es in den Ratsfraktionen Einigkeit, dass dringend etwas passieren muss. Aber der Teufel steckt bekanntlich im Detail. Alle ersten Ideen, wo und wie die Schule erweitert werden könnte, hatten erhebliche Nachteile. Solche Ideen (z.B. ein Neubau auf dem Wervicq-Platz, ein Stelzenbau über dem Fußballfeld des Schulhofes, eine Komplettlösung



zusammen mit Turnhalle und Rathaus und etliche mehr) waren teilweise nicht wirklich realistisch und umsetzbar. Darum wurde ein Arbeitskreis eingerichtet aus Bürgermeister, Schul- und OGS-Leitung, Fachleuten aus den vier Fraktionen und der Verwaltung, die sich mit Hilfe einer Fachfirma (Drees und Sommer) intensiv mit dem Projekt beschäftigten und nach sinnvollen Lösungsmöglichkeiten suchten.

Rechtsanspruch auf Platz im Offenen Ganztag kommt

Es zeigte sich schon bald, dass es nicht damit getan war, einfach irgendwo ein paar weitere Räume zu schaffen, denn die OGS wächst weiter und weiter. Ab 2026 beginnend bis spätestens 2029 hat jedes Kind in NRW einen Rechtsanspruch auf einen OGS-Platz. Aber was für einen Sinn macht es, für alle Kinder Unterrichtsräume für den Vormittag und OGS-Räume für den Nachmittag zu schaffen? Das wäre definitiv Raum- und Geldverschwendung! Andererseits kann man aber Grundschulkinder auf keinen Fall 8 Stunden am Tag in einem Klassenraum sitzen lassen. Die Kinder brauchen Räume, in denen sie in Ruhe lernen können, individuell gefördert werden und genug Raum und Luft für unterschiedliche Bewegung und Beschäftigung haben.



Die GGS Roetgen hat ein Konzept!

Mit dieser Thematik hat sich deshalb das Kollegium der Schule zusammen mit der Schul- und der OGS-Leitung intensiv beschäftigt. Mit internen Diskussionen, Fortbildungen und Hospitationen in anderen Grundschulen, die schon gute Konzepte umsetzen, bildeten sich nach und nach klare Vorstellungen und Ziele heraus, wie eine Schule gebaut sein müsste, um den neuen wachsenden Anforderungen gerecht zu werden. Natürlich klappt zwischen den idealen Vorstellungen und der Finanzkraft einer Gemeinde wie Roetgen ein großer Abstand. Dennoch bildeten sich zunehmend Lösungen heraus, die bei dem ohnehin notwendigen Aus- und Erweiterungsbau gut und ohne unnötige Mehrkosten umsetzbar sind.



Das Ziel ist die „Clusterschule“:

Bei solchen „neuen“ Begriffen verdrehen viele Menschen direkt die Augen. Dabei ist der Begriff in vielen anderen Bereichen lange bekannt. Cluster bedeutet auf Deutsch ganz einfach Gruppe oder Netzwerk.

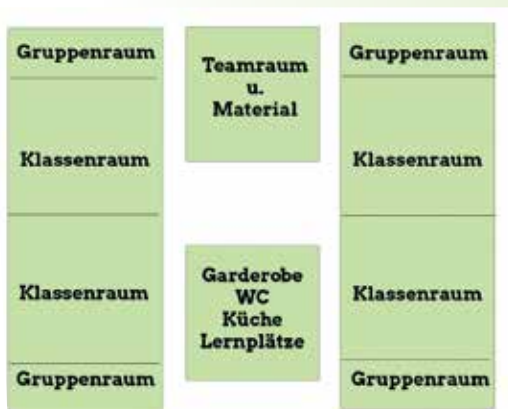


Für Schule bedeutet das, dass die bisher oft noch übliche Form von mehreren Klassen an einem Flur, wo jeder für sich arbeitet, sich so verändert, dass die Klassen eines Jahrgangs intensiv in einer Gruppe zusammenarbeiten. Ein Cluster besteht in der Regel aus 4 Klassen eines Jahrgangs, die in ihrem Bereich ein zweites „Zuhause“ finden, in dem sie vormittags unterrichtet werden und danach zusammen Hausaufgaben machen und spielen. Die Schule wird zum Lern- und Lebensort. Es gibt ein Basisteam an Lehrpersonen, die diesem Cluster fest zugeordnet sind. Dazu gehören natürlich auch Sonder- und Sozialpädagogen und feste Bezugspersonen aus der OGS. Die Pädagogen arbeiten im Team, unterstützen und fördern die Kinder gemeinsam individuell und ganzheitlich und bieten so auch so ganz nebenbei die Möglichkeit, sich bei Krankheit gegenseitig zu vertreten. Allein das ist bei der in NRW überall herrschenden Personalknappheit schon ein unschätzbarer Vorteil.

Klingt ja ganz einfach, oder?

In dem dringend benötigten Erweiterungsbau ist die Aufteilung für ein Cluster kein Problem. Im Erdgeschoss soll die Mensa entstehen, in der alle OGS-Kinder in der Mittagszeit je nach Unterrichtsschluss in festen Phasen essen können. Im Obergeschoss soll ein Jahrgang seine „Clusterräume“ bekommen, in dem die Kinder von Schulbeginn bis Nachmittag gemeinsam lernen und spielen.

Die Anordnung der Räume kann man sich in etwa so vorstellen.





Hier haben die Kinder weiterhin ihre festen Klassenräume, aber auch kleinere Räume (hier Gruppenraum genannt) zur individuellen Förderung und beispielsweise themen- oder projektorientierten Gruppenarbeit.

Darüber hinaus gibt es einen konzentrierten Bereich für die wichtigen alltäglichen Bedürfnisse wie Garderobe, Toilette und eine kleine Küche zum Anrichten von Obst, Getränken usw. Das ist vor allem für die OGS besonders wichtig. Und es gibt einen Teamraum für die Pädagoginnen und Pädagogen im Vor- und Nachmittagsbereich, in dem Absprachen, Vorbereitungen, vielleicht auch Elterngespräche in relativer Ruhe stattfinden können.

Kreative Ausstattung

Damit die Klassenräume sowohl der konzentrierten Arbeit im Unterricht, als auch der freieren Beschäftigung im Nachmittagsbereich gerecht werden, muss die Einrichtung möglichst vielfältig nutzbar sein, ohne ständig den Raum umräumen zu müssen. Hier hat die Schule in den letzten Jahren schon einige interessante Möbelstücke angeschafft, die mehr Raum und offene Fläche ermöglichen, um sowohl im Vormittags- als auch im Nachmittagsbereich mehr Flexibilität und Luft zu schaffen. Die hier gemachten Erfahrungen sind sehr wertvoll bei der Beschaffung der neuen Möbel.

Die beiden Etagen im Hauptgebäude sind ohne Umbau natürlich noch nicht geeignet für den Unterricht im Cluster. Hier haben wir jeweils 4 Klassenräume und zwei Gruppenräume und einen langen breiten Flur mit Garderoben. Diese Flure können nicht fest für Unterricht oder OGS genutzt werden, weil sie als Fluchtwege konzipiert sind. Darum müssen auch hier Umbauten stattfinden, damit die gesamte Fläche jeweils ein „Zuhause“ für einen Jahrgang werden kann.

Aber eins nach dem anderen. Am dringendsten ist die Schaffung von neuen zusätzlichen Räumen für die so stark gewachsene Schule. Das Thema Grundschulerweiterung brennt unter den Nägeln und die Politik und Verwaltung sind gefordert, zügig und mit klugen Ideen die Grundschule so zu erweitern, dass ein baldiger Bau auch schon die Bedürfnisse in der Zukunft mit in den Blick nimmt und modernes Lernen ermöglicht. Lasst uns die Herausforderung gemeinsam annehmen.





ROETGEN GESTALTET ZUKUNFT GEMEINSAM – „GEMEINSCHAFT-LEBEN-IN-ROETGEN“ GEHT IN DIE NÄCHSTE PHASE

Mitten im Ort wächst eine Idee weiter, die viele Menschen in Roetgen bewegt: Das Wohn- und Gemeinschaftsprojekt „Gemeinschaft leben in Roetgen“ nimmt konkrete Formen an. Zwei wichtige Schritte stehen nun bevor – und alle Interessierten aus Roetgen und Umgebung sind eingeladen, Teil dieses Weges zu werden.

Architektenwettbewerb

Der Auftrag an vier Architekturbüros zur Erstellung von Entwurfsplanungen für das Grundstück im Ortskern läuft derzeit. Gesucht wird ein Entwurf, der sich harmonisch in das gewachsene Ortsbild einfügt und zugleich Raum für modernes, barrierefreies und bezahlbares Wohnen schafft. Neben den Wohnungen sollen Begegnungsräume, Grünflächen und Orte des Austauschs entstehen – ein Quartier, das Gemeinschaft im Alltag möglich macht. Die **Entscheidung über den Siegerentwurf** fällt in der zweiten März-Hälfte 2026. Damit wird ein wichtiger Grundstein für die weitere Entwicklung des Projekts gelegt.

Gründung der Genossenschaft

Fast zeitgleich wird ein weiterer Meilenstein erreicht: Im März 2026 soll auch die Genossenschaft gegründet werden. Damit bekommt die Idee eine feste organisatorische Grundlage. Aus einer Initiative wird eine verbindliche Gemeinschaft von Mitgliedern, die Verantwortung übernehmen und das Projekt gemeinsam tragen.

Und schon jetzt kann jede und jeder Teil dieser Geschichte werden: **Mit einer Einlage ist es bereits möglich, Mitglied der Gemeinschaft** und nach der Gründung Mitglied der Genossenschaft zu werden. Wer nicht nur zuschauen, sondern mitgestalten möchte, kann sich frühzeitig beteiligen. Informationen zu den Voraussetzungen und Beteiligungsmöglichkeiten erhalten Interessierte über die Kontaktadresse der Initiative.

Mehr als ein Bauprojekt

„Gemeinschaft leben in Roetgen“ ist mehr als ein Bauprojekt. Es ist die Möglichkeit, Antworten auf Fragen zu geben, die viele Menschen bewegen: Wie wollen wir künftig leben? Wie bleiben Ortskerne lebendig? Das



Projekt soll Menschen unterschiedlicher Generationen zusammenbringen und zeigen, wie Nachbarschaft heute gestaltet werden kann – offen, unterstützend und zukunftsorientiert. Im Zentrum von Roetgen könnte bald ein Ort entstehen, der genau das ermöglicht – getragen von Menschen aus unserem Ort.

Sie möchten mehr erfahren oder Teil der Initiative werden?

Sprechen Sie uns an – wir freuen uns über Ihr Interesse.

oder info@aewir.biz



Ein Gastbeitrag der Initiative „Gemeinschaft leben in Roetgen“





NEUE WAHL – ALTE QUAL?

Erfahrungen mit den neuen Mehrheitsverhältnissen im Rat.

Seit der Gemeinderatswahl gibt es die alte Mehrheit von SPD und Grünen nicht mehr. CDU und SPD mit je 6 Sitzen, UWG und Grüne mit je 5 Sitzen, FDP und Linke mit je einem. Selbst SPD und CDU schaffen also keine neue Mehrheit. Dazu kommen zum ersten Mal 2 Sitze der rechts-populistischen AfD. Für eine Mehrheit im Rat sind 14 Stimmen notwendig. Für eine stabile Mehrheit sind also künftig mindestens drei der großen Parteien nötig. Eine Koalition ist aber nicht in Sicht. Und mit der AfD will keiner zusammenarbeiten.

Handys liefern heiß

Direkt nach den Wahlen liefen die Handys heiß. Kontakte zwischen allen demokratischen Parteien wurden aufgenommen, Berechnungen vorgenommen, Meinungen ausgetauscht. Denn es war folgende Situation entstanden:

Die eher wahrscheinliche Koalition ist die zwischen SPD und Grüne. Sie haben ja auch gemeinsam Jorma Klauss unterstützt. Sie haben zusammen 11 Stimmen. CDU und UWG auch. Jede „Koalition“ könnte je eine Stimme von FDP bzw. Linke gewinnen, wenn deren Interessen entsprechend berücksichtigt würden. Patt also. Die AfD würde am Ende entscheiden. So kämen nur noch Anträge durch, die die AfD akzeptiert. Alle demokratischen Parteien wollten genau das aber auf gar keinen Fall.

Wenn die SPD und CDU eine Koalition bilden würden, kämen sie auf 12, das Ergebnis wäre aber nicht anders. FDP und Linke gemeinsam in dieser Koalition? Kaum denkbar.

Mehrheiten mit mindestens drei Fraktionen

Was also tun? Bei den nach Gemeinderatswahlen üblichen Abstimmungsrunden zur Besetzung der Ausschüsse schlug Michael Seidel (CDU) vor: Wie wäre es, wenn wir uns darauf verständigen, dass wir nur dann eine Abstimmung im Gemeinderat machen, wenn sich mindestens drei der großen Fraktionen auf eine Entscheidung einigen können? Sollte das nicht möglich sein, dann suchen wir neue Lösungen, damit das möglich wird. Einhellige Zustimmung aller demokratischen Fraktionen.

Gesagt, getan. Wie gehen wir vor? Wir treffen uns 14-tägig zu einer informellen Runde und klären, ob es für die aktuell zu treffenden Entscheidungen im Rat eine solche Mehrheit bei mindestens drei der großen Fraktionen gibt. Gelingt das nicht auf Anhieb, versuchen wir gegenseitig



zu verstehen, worin die Differenzen liegen. Der Punkt wird vertagt. Mit der Verwaltung werden neue Lösungen gesucht, denen zumindest eine Mehrheit zustimmen kann.

Das erste Testfeld war die Festlegung der Ausschussgröße und siehe da, alle waren bemüht, Lösungen zu finden, die alle demokratischen Parteien mittragen konnten. Das hat uns ermutigt, so weiter zu machen.

Was sind nun die ersten Erfahrungen.

Erstens: Es war für alle absolut überraschend, wie schnell wir uns fast immer einig wurden. Jede Fraktion war bemüht, rein von der Sache her zu argumentieren. Parteipolitische Profilierungen wurden vermieden. Wir denken in vielen Dingen wohl doch viel ähnlicher, als wir bisher dachten. Uns allen geht es ja um Roetgen.

Zweitens: Ratssitzungen und Ausschüsse gehen viel schneller. Wir konzentrieren uns auf sachliche Klärung und Nachfragen bei der Verwaltung. Wenn wir merken, ein Punkt ist noch nicht entscheidungsreif, vertagen wir ihn. Langatmige ideologische Debatten gibt es nicht mehr.

Drittens: Wenn eine Fraktion wirklich Probleme mit einer Entscheidung hat, dann äußert sie das auch, was zu einer meist sachlichen öffentlichen Debatte führt. Manchmal sind die Entscheidungen dann eben nicht nahezu einstimmig. In keinem Fall wurden bisher Differenzen unter den Tisch gefegt, nur um Mehrheiten zu beschaffen.

Viertens: die Stimmung zwischen den Fraktionen, die vor der Wahl doch sehr aufgeladen und teilweise aggressiv war, war mit einem Mal ziemlich gelöst und zugewandt.

Fünftens: die AfD hat sich bis heute von sich aus kein einziges Mal geäußert und häufig zugestimmt. Aber wir waren in keinem Fall von ihrer Zustimmung abhängig.

So geht Demokratie gegen AfD konkret!

Wo bleiben die Unterschiede?

Trotz aller positiver Ergebnisse bleibt für uns eine Frage: Wenn wir uns alle so schnell einig sind, wo bleiben dann die Unterschiede zwischen den Parteien? Woran erkennen die Bürger*innen das?

Eigentlich ist das ganz einfach: Wenn es wirklich zu großen Differenzen kommt, dann diskutieren wir sie auch offen, vielleicht mehr an der Sache als früher. Und wenn eine Fraktion bessere Argumente hat, dann werden diese auch Mehrheiten finden. Im Rat versuchen wir vor allem mehrheitsfähige Lösungen zu finden. Wenn mindestens drei Fraktionen dafür sind, ist auch sicherer, dass die Mehrheit der Roetgener*innen das unterstützt.



Außerhalb des Rats sind wir auch als Partei mit vielen Roetgener*innen an den Themen dran, die Sie und uns besonders interessieren. Zum Beispiel: „Gut leben in Roetgen auch im Alter“, „Energiewende konkret für jedes Haus“, „Mehr biologische Vielfalt überall“, „Neues Bürgerhaus für alle“ und vieles mehr. Politische Marktschreierei ist nicht unser Ding.

Und in unserem Blättchen, dass Sie jetzt in den Händen halten, finden Sie Beiträge über unsere Grünen Themen, Veranstaltungen und Positionen.



Noch keine Entscheidung über Namen für „Modulhäuser“.

Dass es nicht nur einfach ist, Konsens zu finden, zeigt ein kleines Beispiel:

Wir haben anlässlich der Einweihung der „Modulhäuser“ beantragt, der Nachbarschaft und der Öffentlichkeit die Besichtigung der Wohnungen zu ermöglichen und sie Besucher*innen bei der Gelegenheit zu bitten, einen ansprechenden Namen für die Siedlung zu finden. Der Bauausschuss hat das einstimmig beschlossen, die Verwaltung hat das organisiert und der Besuchstermin wurde rege angenommen. Aber als dann der beste Vorschlag „Rosentaleck“ zur Abstimmung gestellt werden sollte, wollten die anderen Fraktionen plötzlich nicht mehr. Der Beschluss wurde erstmal auf unbestimmte Zeit vertagt. Das ist kein Punkt, um sich zu zerstreiten, aber wir werden nicht lockerlassen. Zumal wir mit unserem Antrag einen Wunsch aus der Bevölkerung aufgenommen hatten.“



Fotos Severich & Partner Bauprojekte



DIGITAL INDEPENDENCE DAY (DI.DAY)

Einladung zum DI.Day-Café am 30. Mai, ab 15.30 Uhr im GZ

Seit einiger Zeit begegnen uns Nachrichten von Freunden „Ich bin jetzt bei Signal“, oder „Ich habe eine neue E-Mail-Adresse“. In Gruppen wird darüber diskutiert, welche Cloud man nutzen möchte. Und mancher hat auch schon sein Betriebssystem gewechselt.

Dahinter steckt – vielleicht – DI.Day. Der digitale Unabhängigkeitstag ist ein gemeinsames Projekt vieler Organisationen, koordiniert von Save Social – Networks For Democracy. Klasse Sache! Auf der Webseite

di.day/de findet ihr alle Informationen zu der Kampagne, die – prominent mitinitiiert von Marc Uwe Kling und dem Känguru (QR-Code scannen, es lohnt sich) – regelmäßig an jedem ersten Sonntag im Monat dazu aufruft, auf die gute Seite wechseln!



„Wir können ihnen die Macht auch wieder nehmen!“

Die gute Seite bedeutet mehr Freiheit und mehr Unabhängigkeit von den Big Tech. Denn die „Großen“, Musk, Bezos, Zuckerberg, bestimmen weltweit, wie wir uns online informieren, wie wir kommunizieren und handeln. „Einen solchen unkontrollierten Einfluss sollte kein Mensch und kein Unternehmen besitzen, weil wir dann nicht mehr in Freiheit leben können,“ heißt es auf der Seite. „Die gute Nachricht: Diese Macht geben wir ihnen derzeit, und wir können sie ihnen auch wieder nehmen!“

Wechselrezepte für digitale Unabhängigkeit

Und dazu gibt es passende „Wechselrezepte“. Sie unterstützen dabei, sich von Apps, Diensten u.ä. der Big Tech zu verabschieden. „Wir holen uns unser freies digitales Leben zurück, zerstören die Demokratie nicht weiter und wechseln zu demokratiefreundlichen digitalen Alternativen. Und wir sichern uns nach und nach unsere digitale Unabhängigkeit!“

Machst du auch mit?

DI.Day – finden wir gut. Da machen wir mit. Und wir möchten euch motivieren, auch mitzumachen. „Aber wie geht das?“, fragt sich sicher mancher von euch. „Welche Alternativen gibt es?“ Vielleicht wollt ihr euch der Idee



erstmal annähern und mehr erfahren. Oder schonmal einen kleinen ersten Wechsel ausprobieren. In der Gruppe macht es mehr Spaß und alle profitieren von der Schwarmintelligenz.

Deswegen haben wir uns überlegt, alle Neugierigen und Wechselwilligen zu einem ersten DI.Day-Café am 30. Mai zwischen 15.30 Uhr und 18.30 Uhr in das Grüne Zentrum Nordeifel einzuladen. Es werden auch einige IT-affine Menschen dabei sein, die euch gerne theoretisch und praktisch unterstützen. Bringt ruhig eure Handys oder Laptops mit... **Es ist jetzt kein erster Sonntag im Monat, dafür ein letzter Samstag. Der passt besser in unseren Terminkalender. Wir freuen uns auf euch!**





DORFGESPRÄCHE UND ANDERE TERMINE

Hier geben wir euch schonmal einen Überblick über die bislang geplanten Dorfgespräche, für die es schon Themen und Referent*innen gibt. Einige Termine sind noch offen. Wer eine Idee hat oder selber ein Thema aufgreifen und dazu ein Dorfgespräch anbieten möchte, kann sich gerne bei uns melden: info@gruene-roetgen.de

9. April: **„Leben in der Wiese“** Bildervortrag aus dem Naturgarten, mit Christa Heners

13. Mai (Mittwoch): **„Die Rückkehr des Wehrdienstes“** mit Lukas Benner MdB

11. Juni: **„Pflegerische Angehörige - der größte Pflegedienst Deutschlands“**, mit Prof. Manfred Borutta

9. Juli: **„Direkte Demokratie“** mit Mahir Tokatli (angefragt)

13. August: **„Mit dem Wolf leben“** mit Hermann Carl, Wolfsberater

8. Oktober: **„Die antidemokratische Idee der Volksgemeinschaft“** mit Günther Pesler

Weitere Termine:

Samstag, 16. Mai, 11-17 Uhr: **Pflanzentauschbörse** des Roetgener Gartentreffs am evangelischen Gemeindehaus, Rosentalstr. 12

Freitag, 29. Mai, 18 Uhr: **Offener Grüner Treff** (Ort folgt)

Samstag, 30. Mai, 15.30 - 18.30 Uhr: **DI.Day-Café** im Grünen Zentrum Nord-eifel (nähere Infos, siehe Beitrag in diesem Heft)

Samstag, 18. Juli, ab 18 Uhr: **Roetgen rupft** (nähere Infos siehe Beitrag in diesem Heft)

Freitag, 31. Juli, 18 Uhr: **Offener Grüner Treff** (Ort folgt)

Bitte beachtet bei allen Terminen jeweils die aktuellen Ankündigungen auf unserer Webseite, in den Wochenblättern und auf Social Media, denn es können sich hier und da Änderungen ergeben.



Newsletter

Signal-Gruppe



Wer gerne direkt informiert werden möchte, kann hier auch unseren Newsletter abonnieren und/oder der Signal-Gruppe „Grün in Roetgen“ beitreten.



ZERO WASTE ROETGEN – UNSERE GEMEINDE HAT EINE NEUE BÜRGER*INNENINITIATIVE

Unseren Müll in Roetgen in den nächsten Jahren signifikant reduzieren – das ist das große Ziel von Zero Waste Roetgen! Auf Einladung der Roetgenerin Mandana Biegi trafen sich am 25.02.2026 neun engagierte Menschen im Grünen Zentrum und hoben die neue Bürger*inneninitiative aus der Taufe. Zum Kreis der neuen Initiative gehören aktuell 16 Personen und weitere Mitglieder sind willkommen.

Die Bürger*inneninitiative versteht sich als parteiübergreifende Gruppierung, die in der Gemeinde Roetgen mit ihren drei Ortsteilen erreichen möchte, dass die Gesamtmenge an produziertem Müll sinkt, und zwar in einem nennenswerten Umfang. Dies kann nur gelingen, wenn alle mit an Bord kommen: Unternehmen, Geschäfte, Praxen, Gastronomie, Vereine, Schulen, Kitas, Verwaltung, die Parteien und natürlich die Privathaushalte.

Für die Zukunft wird das Ziel verfolgt, Roetgen zu einer Zero Waste City bzw. Community zu entwickeln. Europaweit schließen sich immer mehr Städte und Kommunen dieser Initiative an. Und was Kiel, Köln und München können, das sollten wir in Roetgen doch auch hinbekommen. Das Gründungstreffen hat auf jeden Fall Mut gemacht, dass uns dies gelingen kann. Allen Mitgliedern ist bewusst, dass dies ein Marathon ist und kein Sprint, aber das schmälert keinesfalls Begeisterung und Einsatzfreude für die gemeinsamen Ziele.

Für 2026 ist der Aufbau der Bürgerinitiative vorrangig, aber es sind auch bereits zahlreiche Zero Waste-Aktivitäten in Planung. Weitere Informationen folgen in Kürze.

Interessierte sind herzlich willkommen und können sich bei Mandana Biegi melden:
mandana.biegi@rwth-aachen.de

Gastbeitrag Mandana Biegi





ROETGEN RUPFT 2026

Wann: Samstag, 18. Juli 2026, 10 Uhr

Treffpunkt: Parkplatz Schleebachbrücke

Die Aktion geht voraussichtlich von 10 bis ca. 14 Uhr. Zur Mittagszeit gibt es wie gewohnt eine kleine Stärkung.

Gemeinsam mit Tim Stark von der Biologischen Station Aachen/Stolberg ziehen wir auch 2026 wieder los mit Handschuhen und Gummistiefeln, um das Indische Springkraut entlang der Roetgener Gewässer zu entfernen.

Die unkontrollierte Ausbreitung des Springkrauts führt zu einer Verarmung der Vegetation mit negativen Folgen für die Population der Insekten und der Vögel. Mit Springkraut überwucherte Uferböschungen verlieren an Halt durch die fehlende Verwurzelung und werden bei Hochwasser schneller weggeschwemmt. Springkraut rupfen ist damit ein aktiver Beitrag zum Natur- und Hochwasserschutz.

Wir waren in den letzten 3 Jahren so erfolgreich, dass wir uns dieses Jahr neue Abschnitte vornehmen können, wenn wir genügend helfende Hände haben. Also auf zu neuen Ufern!

Bitte meldet Euch an unter

wald@gruene-roetgen.de

oder www.bs-aachen.de/de/veranstaltungen/





HANDLUNGSFÄHIG BLEIBEN TROTZ FINANZ- KRISE – PERSPEKTIVEN FÜR ROETGEN UND DIE KOMMUNEN IN NRW

Die Finanzlage der Kommunen in NordrheinWestfalen ist angespannt: Sinkende Einnahmen, steigende Ausgaben und globale Mehrfachkrisen belasten die Haushalte. Drei Viertel der Kommunen bewerten ihre Lage als mangelhaft, und auch Roetgen ist davon betroffen. Trotzdem müssen wir handlungsfähig bleiben, um Infrastrukturprojekte umzusetzen und damit Rechtspopulismus entgegenzuwirken. Sichtbare Investitionen – reparierte Straßen, modernisierte Schulen, Klimaschutzmaßnahmen – stärken das Vertrauen der Bürger*innen in die Demokratie.

Aktuelle Situation: Kommunen in der Finanzkrise

Wirtschaftliche Flaute und globale Krisen führen zu rückläufigen Einnahmen bei gleichzeitig steigenden Kosten, insbesondere im sozialen Bereich (Jugendhilfe, Erziehungsberufe, Teilhabe). Das **Gemeindefinanzierungsgesetz (GFG)** bildet die zentrale Finanzierungsbasis, doch das komplexe Finanzausgleichssystem kann strukturelle Defizite nicht vollständig ausgleichen. Roetgen erhält nur geringe Umlagen und keine Schlüsselzuweisungen, weil seine Steuerkraft relativ hoch ist. Trotz einer RekordVerteilmasse von 16,84 Milliarden Euro für 2026 bleiben die strukturellen Probleme bestehen.

Ein weiteres Entlastungsinstrument, das **AltschuldenEntlastungsgesetz**, wurde für Roetgen abgelehnt, weil die Voraussetzungen nicht erfüllt waren. Hochverschuldete Nachbarkommunen wie Monschau profitieren hingegen von einer Spitzenentlastung, bei der 50 % der kommunalen Liquiditätskredite auf das Land übergehen.

Finanzierungsmechanismen der Kommunen

- **Anteil an Gemeinschaftsteuern:** Einkommen, Kapitalertrags und Umsatzsteuer werden nach festgelegten Schlüsseln zwischen Bund, Ländern und Kommunen aufgeteilt (ca. 12 % der Einkommens, 15 % der Kapitalertrags und 2 % der Umsatzsteuer fließen zu den Kommunen).
- **Kommunale Steuern & Gebühren:** Gewerbe und Grundsteuer bilden die Haupteinnahmequelle; Hebesätze können lokal angepasst werden. Weitere Einnahmen stammen aus Hundesteuer, Zweitwohnsitzsteuer, Übernachtungsabgabe usw., deren Anteil jedoch gering ist.
- **Kommunaler Finanzausgleich / GFG:** Das Land erhält einen Anteil der Gemeinschaftsteuern und verteilt ihn über das GFG erneut an die Kommunen. Etwa 23 % des Landesanteils fließen in das GFG, um zu-



mindest einen teilweisen Ausgleich der Finanzkraft zu erzielen.

- **Förderprogramme, Zuweisungen, Konnexität:** Zusätzliche Mittel kommen aus Landes und Bundesprogrammen (z. B. KitaFinanzierung, KiBiZPauschalen) sowie aus Konnexitätspflichten, die jedoch oft unregelmäßig geprüft werden.

Viele dieser Aufgaben wurden bundesgesetzlich festgelegt, ohne regelmäßige Anpassung an die gestiegenen Kosten. Insbesondere im Sozialbereich ist der Kostenanteil der Kommunen stark angestiegen, während die Bundesbeteiligung unverändert blieb.



Investitionen in die Zukunft: Der NRWPlan für gute Infrastruktur

NRW hat einen 12JahresPlan mit 31,2 Milliarden Euro beschlossen, wovon 21,3 Milliarden Euro direkt an die Kommunen fließen. Diese Mittel sind entscheidend für Infrastrukturprojekte, reichen jedoch nicht aus, um die strukturellen Defizite dauerhaft zu beheben. Zusätzliche Entlastungs und Reformmaßnahmen sind nötig, um die Handlungsfähigkeit der Kommunen zu sichern.



Fünf zentrale Forderungen für eine auskömmliche kommunale Finanzierung

Die Landtagsfraktion von Bündnis 90/ Die Grünen hat in einem Gastbeitrag für die Fachzeitschrift „Der Neue Kämmerer“ fünf konkrete Reformvorschläge formuliert:

- Ein dauerhaftes, transparentes **Finanzierungsmodell** für kommunale Sozialaufgaben, das die gestiegenen Kosten des Bundes angemessen berücksichtigt.
- Eine Anpassung des **Gemeindefinanzierungsgesetzes**, die die reale Steuerkraft der Kommunen stärker berücksichtigt und gleichzeitig benachteiligte Gemeinden gezielt unterstützt.
- Ein bundesweiter **AltschuldenAbbauplan**, der Kommunen mit hoher Verschuldung systematisch entlastet.
- Erweiterte **Förderprogramme** für kommunale Infrastruktur, insbesondere für digitale und klimafreundliche Projekte.
- Ein verpflichtender **MonitoringMechanismus**, der regelmäßig prüft, ob die Finanzierungsanteile von Bund, Land und Kommune noch fair verteilt sind.

Frühere strukturelle Schieflagen, etwa durch Steuerreformen der 1990er Jahre oder die Hartz-Reformen, wurden durch politische Initiativen teilweise korrigiert. Ähnliche Maßnahmen können die aktuelle Lage ebenfalls wenden.

Gemeinsam für eine starke Zukunft

Die Finanzkrise der Kommunen ist eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung. Bündnis 90/Die Grünen setzen sich für eine faire kommunale Finanzierung ein, damit Aufgaben für Bürgerinnen und Bürger zuverlässig erfüllt werden können. Wir fordern die Bundesregierung und das Land NRW auf, die genannten Reformen umzusetzen und die Kommunen nachhaltig zu entlasten. Nur gemeinsam können wir eine stabile und zukunftsfähige Perspektive für Roetgen und alle Kommunen in NRW schaffen.





GRÜN AUFS DACH!

Warum begrünte Dächer der Artenvielfalt dienen und das Klima verbessern

In Zeiten der Klimakrise und zunehmender Wetterextreme wird der Einsatz von Gründächern auch in Dörfern immer wichtiger. Wo bisher kahle Dachflächen Hitze speichern und Wasser ungenutzt abfließt, können Pflanzen für Abkühlung sorgen und wertvolle Lebensräume für Vögel und Insekten schaffen. Diese grünen Oasen in zweiter Ebene verbessern so das Dorfklima und fördern die Biodiversität. Viele kleine grüne Inseln helfen dabei, weil sie in ihrer Gesamtheit wirken. Hier erfahren Sie, wie Gründächer auch in ländlichen Regionen die Lebensqualität steigern und welche Vorteile sie für Mensch und Natur bringen.

Zwei große Vorteile

Die Klimakrise verstärkt die Wetterextreme in unserer Region und erhöht auch deren Häufigkeit. Es wird voraussichtlich öfter vorkommen, dass es sowohl sehr trockene und heiße Phasen geben wird als auch Phasen mit langanhaltendem bzw. starken Regen.

Hier kann ein Gründach seine beiden größten Vorteile ausspielen: Einmal das Kühlen von Gebäuden und zum anderen das Rückhalten von Regenwasser. Und wieviel schöner ist es, wenn der Blick aus dem Fenster im Obergeschoss des Hauses auf eine lebendige Grünfläche fällt anstatt auf eine tote Kiesfläche oder eine kahle Bitumenbahn.

Kühlung von Gebäuden

Der kühlende Effekt entsteht durch den Schattenwurf der Pflanzen und die Verdunstung von Wasser über die Pflanzen und aus dem Substrat. So kann an der Dachoberfläche im Vergleich zu einem unbegrünten Flachdach oder einer leicht geneigten Dachfläche ein Temperaturunterschied von ca. 25° – 40°C erreicht werden. Die Innenräume bleiben kühler, aber auch die Außenumgebung heizt sich nicht so stark auf.

Rückhalten und Speichern von Regenwasser

Ein Gründach kann bei Regen eine große Menge Regenwasser zwischenspeichern und verzögert abgeben. So werden die Ableitsysteme für Oberflächenwasser entlastet, die bei Starkregenereignissen schnell überlaufen. Dieser Nutzen als Regenwasserspeicher wird in einigen Gemeinden, darunter auch Roetgen, mit einer Reduzierung der Niederschlagsgebühr von 50% für die begrünte Fläche belohnt.



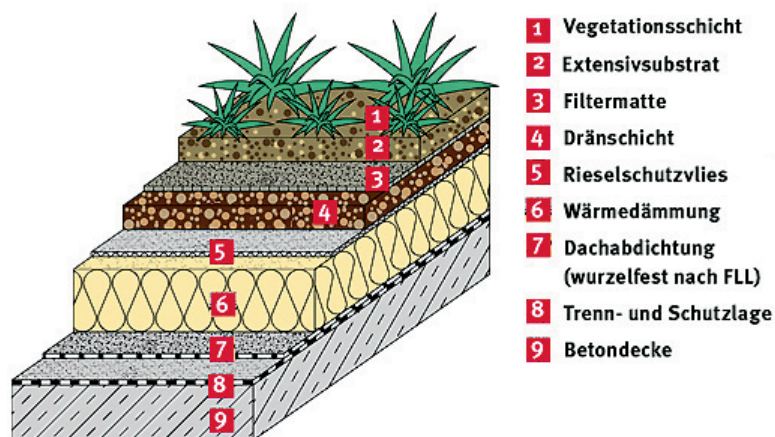
Wenn man dann zusätzlich das Regenwasser in einer Tonne oder Zisterne sammelt, kann es für die Gartenbewässerung oder als Brauchwasser z.B. für die Toilettenspülung genutzt werden. Das spart Kosten und kostbares Trinkwasser.

Dachform und Aufbau der Dachbegrünung:

Im Prinzip lassen sich fast alle Dachformen begrünen, sogar Schrägdächer bis zu 45° Neigung. Der Aufbau ist hier jedoch um einiges aufwändiger. Sehr gut geeignet für eine Dachbegrünung sind jegliche Art von Flachdächern (unter 5° Neigung), sei es auf Gebäuden oder auf Garagen und Carports. Sie haben den Vorteil, dass sie eine höhere Regenmenge speichern können als Schrägdächer. Aber selbst ein grünes Schrägdach mit einer Neigung von ca. 15 ° gibt nach intensiven Regenereignissen sein gespeichertes Wasser noch mit einer Verzögerung von bis zu 50 Stunden ab. Auch eine intensive Dachbegrünung auf größeren Gebäuden ist machbar, erfordert aber eine ganz andere Planung. Daher gehen wir hier nicht darauf ein.

Bei extensiver Dachbegrünung kann der Aufbau wie folgt aussehen.

Quelle: BuGG Bundesverband GebäudeGrün e. V., Berlin



Die Schichtdicke des Substrats sowie die Dachneigung legen dabei das Wasserspeichervolumen pro qm Dachfläche fest.



Sonderform Solargründach

Begrünte Dächer können auch zur Aufstellung von PV-Anlagen genutzt werden. Dann muss man sich nicht zwischen einem Gründach und einer Photovoltaikanlage entscheiden. Die Solarmodule verschatten dabei Teile des Gründaches, so dass Pflanzen mit unterschiedlichen Ansprüchen an Besonnung und Beschattung aufgebracht werden können. Davon profitieren Insekten, die ganz unterschiedliche Pflanzen bevorzugen, und somit erhöht sich die Artenvielfalt. Die kühlende Wirkung des Gründaches kann bei einer auf dem Flachdach aufgeständerten Photovoltaikanlage, zu einer Leistungssteigerung von bis zu 4% über das ganze Jahr gemittelt führen.

Statik

Wer sich ein Gründach zulegen will, sollte sich zunächst über die Tragfähigkeit des Daches informieren, denn ein vollständig durchnässtes Gründach kann bis ca. 180 kg/m² schwer sein. Eine extensive Dachbegrünung kann von erfahrenen Heimwerker*innen selbst angelegt werden. Bei Gebäuden in Fertigbauweise, Fertiggaragen oder Carports finden sich oftmals Informationen zur max. Dachlast in den Herstellerangaben. Wird man dort oder in den Baugenehmigungen nicht fündig, sollte man aber grundsätzlich von einem Fachbetrieb (z.B. Dachdecker, Zimmermann, Statiker...) zuerst prüfen lassen, ob eine Dachbegrünung im speziellen Fall umsetzbar ist.

Beim Solargründach muss besonderes Augenmerk auf die Statik gelegt werden, da mit den Solarmodulen und deren Befestigungselementen zusätzlich noch hohe Gewichte aufgebracht werden.

Kosten und Förderung

Im Allgemeinen kann man davon ausgehen, dass bei einer extensiven Begrünung allein die Materialkosten 50 € bis 70 € pro m² betragen. Dazu kommen noch die Kosten für Bepflanzung, Einbau und ggf. für die statische Begutachtung sowie für eine Verstärkung des Dachs. Die Kosten müssen im Einzelfall individuell abgeschätzt werden. Sie betragen für ein 18 m² großes Garagendach etwa 2.200 bis 2.600 €.

Sofern die Dachbegrünung von einem Fachbetrieb ausgeführt werden, förderte die StädteRegion Aachen diese bisher mit 25% der Gesamtkosten, bzw. einem Maximalbetrag von 1.700 €. Ob dieses Förderprogramm in 2026 weitergeführt wird entscheidet sich am 26.März im Städteregionstag.



Pflanzen und Pflege

Die Pflanzen sollten einen geringen Pflegebedarf verursachen, gut mit Wind, Trockenheit und Frost auskommen und einen geringen Nährstoffanspruch haben (z.B. Sedumarten, Gräser, Schnittlauch, Thymian...). Auf der Website der Verbraucherzentrale NRW findet sich eine Pflanzliste für So-



largründächer: www.klimakoffer.nrw/mehrgruen-solardach

Bei Flachdächern ist zu beachten, dass die ausgewählten Pflanzen auch Staunässe vertragen können.

In den ersten 1-3 Jahren sind kleinere Kontrollen nötig, um unerwünschte Unkräuter (z.B. Birken, Disteln) auszureißen. Danach ist, je nach Bepflanzung, nur ein geringer bis gar kein Pflegeaufwand erforderlich, wenn sich ein dichter Bodenbewuchs entwickelt hat.

Eigene Erfahrung mit dem Anlegen eines Gründaches

Als wir 2014 einen Anbau an unser Haus planten, fiel die Entscheidung schnell auf einen eingeschossigen Bau mit Pultdach. Da lag es natürlich nahe, dieses flache Dach direkt als Gründach auszulegen. Die Statik des Dachstuhls wurde somit direkt mit der zusätzlichen Auflast berechnet. Da wir sehr viel Eigenleistung eingeplant hatten, haben wir auch das Gründach selber angelegt. Wir entschieden uns damals für ein Komplettsset welches man einfach pro Quadratmeter bestellen konnte. Dieser Methode hat den Vorteil, dass der ganze Aufbau, bis auf die Pflanzen, in einer Lieferung kommen. Sobald man das Substrat auf dem Dach aufgebracht hat, meldet man sich beim Lieferanten und die Pflanzen werden dann direkt frisch versendet. Bis auf das Hochschleppen der Substratsäcke über die Leiter (heute würde ich mir einen Leiterlift gönnen) war der Aufbau bei 50qm Fläche an zwei Tagen leicht zu machen.

Angenehm ist, dass der Ausblick aus den Fenstern des 1.OG nicht auf ein „nacktes“ Bitumen- oder Schotterdach geht, sondern das Gründach optisch direkt in den dahinter liegenden Garten mit Rasen, Bäumen und Büschen übergeht. Auch das Wasser-rückhaltevermögen merkt man sehr deutlich, da es nach einem Regen noch tagelang leise in der Regenrinne plätschert.





FACHSTELLE FÜR MIGRATIONSARBEIT IN ROETGEN EINGERICHTET

Auf ausdrücklichen Wunsch der Grünen Fraktion wurde in der Gemeinde Roetgen eine professionelle Fachstelle für Migrations- und Integrationsarbeit eingerichtet. Seit dem 15. April 2025 übernimmt Christoph Puchner von der CaritasOrganisation Schleiden die Beratung und Betreuung von Geflüchteten. Bislang haben sich seit vielen Jahren vor allem die ehrenamtlichen Helfer*innen des Flüchtlingsrates in Roetgen um die Menschen gekümmert, die hier eine neue Heimat gefunden haben.



Sie bleiben weiterhin ein unverzichtbarer Pfeiler bei der Unterstützung. Herr Puchner versteht sich als professionelle Ergänzung zum bestehenden Angebot, sein Büro befindet sich gegenüber der Grundschule in der Rosentalstraße

75. Langfristig ist es unser Wunsch, dass ein Koordinationskonzept zur Verzahnung ehrenamtlicher und professioneller Strukturen entwickelt wird.

Wichtige Aufgabe: Jobvermittlung

Puchner verfügt über mehrjährige Erfahrung in der Flüchtlingsunterbringung, insbesondere in der Einrichtung Vogelsang, sowie über fundierte Kenntnisse aus seiner früheren Tätigkeit in der Berufshilfe. Diese Kombination ermöglicht ihm, Geflüchtete gezielt in den regionalen Arbeitsmarkt zu vermitteln. In Zusammenarbeit mit dem örtlichen Jobcenter koordiniert er Bewerbungen, berät bei allen notwendigen Anträgen und fungiert als zentrale Ansprechperson für die Betroffenen. Darüber hinaus besucht er die Ratsuchenden regelmäßig in ihren Unterkünften, um individuelle Unterstützungsbedarfe vor Ort zu erfassen und zu bearbeiten.



Gelungende Integration

Das speziell auf Neuzugewanderte zugeschnittene Beratungsangebot zielt darauf ab, diese Menschen bei ihrer sprachlichen, beruflichen und sozialen Integration zu unterstützen. Es soll sie zu selbständigem Handeln in allen Angelegenheiten des täglichen Lebens befähigen. So werden Chancengleichheit und die tatsächliche Teilhabe insbesondere am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben ermöglicht. Gelingende Integration fördert den gesellschaftlichen Zusammenhalt insgesamt und steigert zugleich die Attraktivität unseres Landes für ausländische Fachkräfte, die in Zeiten des Fachkräftemangels dringender denn je benötigt werden.

Hintergrund:

Die Grünen setzen sich seit Jahren für eine humane und zugleich effiziente Flüchtlingspolitik ein. Dezentrale Unterbringung und kleinere Wohneinheiten fördern die Nachbarschaft und sind ein wichtiger Baustein. Die Einrichtung einer Fachstelle in Roetgen ist ein weiterer konkreter Schritt, um die kommunale Integrationsarbeit zu professionalisieren und gleichzeitig den Druck auf ehrenamtliche Strukturen zu mindern. Die Caritas Schleiden unterstützt das Projekt mit ihrer langjährigen Erfahrung in der Sozialarbeit und der Zusammenarbeit mit öffentlichen Institutionen.



DIE BÜRGERENERGIEGENOSSENSCHAFT NORDEIFEL E.G. STEHT IN DEN STARTLÖCHERN

Im Juli des vergangenen Jahres stellte im Bürgersaal der Vorstand der Bürgerenergiegenossenschaft das erste größere Projekt vor, einen Freiflächensolarpark an der A44 in Aachen. Infos dazu findet ihr auf der Webseite. Und dort steht auch, dass im April der Startpunkt für dieses Projekt angepeilt wird. Es ist also bald soweit.

Wenn ihr nichts verpassen wollt, könnt ihr online bei der BEG Mitglied werden und/oder den Newsletter abonnieren:





UNSERE WIRTSCHAFTSMINISTERIN KATHERINA REICHE LEISTET GANZE ARBEIT



KI-Generiert mit dem Grünerator